

Kreis-



Blatt.

Drei und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Mittwoch den 21. November 1849.

Stück 15.

Bekanntmachungen.

Die neue Urliste derjenigen Personen im Kreise, welche zu Geschworenen berufen werden können, liegt vom 22. bis 25. d. M. in meinem Bureau zu Jedermanns Einsicht aus. Etwaige Einwendungen gegen dieselben sind binnen der obenbezeichneten Frist bei mir zu Protocoll anzumelden. Merseburg, den 17. November 1849.

Der Königliche Landrath Weidlich.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 22. v. M. Nr. 86. des diesjährigen Kreisblattes bringe ich die Begeßerung nochmals in Erinnerung und erwarte die Anzeige über das, was geschehen ist, bis zum 29. d. M. Merseburg, den 19. November 1849.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Die Ortsrichter derjenigen Gemeinden, in deren Fluren wüste Marken sich befinden, haben mir binnen 14 Tagen anzuzeigen:

- 1) welche Namen diese Marken haben,
2) ob sie unbestritten zur Flur gehören oder von welcher Gemeinde sie etwa sonst beansprucht werden.

Merseburg, den 19. November 1849.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Ueber das Wirken des hiesigen Bezirksvereins zur Besserung entlassener Strafgefangener und verwahrloseter Kinder.

Den geehrten Mitgliedern, Wohlthätern und Gönnern des Bezirksvereins zur Besserung entlassener Strafgefangener und sittlich verwahrloseter Unmündigen erlauben wir uns im Nachstehenden abermals einen gedrängten Rechenschaftsbericht über die Verwendung der uns zugegangenen Beiträge, sowie über die Wege und Erfolge unserer Wirksamkeit während der letzten Jahre ganz ergebenst zu erstatten.

Wir fühlen uns hierzu um so dringender aufgefordert, als die alljährlich stattfindende Generalversammlung, welche den erforderlichen Ausweis über die Verwaltung zu gewähren den Zweck hat, im Ganzen nur schwach besucht wird, und daher von dem Fortbestehen und Wirken unseres Vereins weniger zur Kenntniß unserer geehrten Mitbürger gelangt, als uns erwünscht sein muß. Es könnte hieraus leicht der Schluß gezogen werden, als ob das Directorium seine Aufgabe aus den Augen verloren und in seiner Thätigkeit nachgelassen hätte; dies ist aber keineswegs der Fall. Im Gegentheil haben wir nicht nur während der Jahre, die seit dem letzten Rechenschaftsbericht verlossen sind, unverbrossen im stillen geräuschlosen Wirken die Zwecke des Vereins verfolgt, sondern die wachsende Noth der Zeit hat in der jüngsten Vergangenheit auch auf unserm Arbeitsfelde die Aufgaben bedeutend gemehrt, und der neu angeregte Geist der helfenden Liebe treibt uns, ihnen einen verdoppelten Eifer zuzuwenden. Bevor wir auf die speciellen Angaben eingehen, schicken wir die Mittheilung voraus, daß zufolge eines in der letzten Versammlung des Centralcomités gefaßten Beschlusses der Rettungsverein seine Aufgabe sich verengt hat, um sie mit besserem Erfolge zu erreichen. Ohne die Fürsorge für entlassene Strafgefangene gänzlich auszuschließen, sollen doch fortan vorzugsweise, ja fast lediglich und allein

die Bestrebungen und Mittel des Vereins darauf verwendet werden, sittlich verwahrlosete Kinder durch Unterbringung in rechtlichen Familien und Rettungshäusern, sowie durch eigene Ueberwachung und Forthülfe zu guten und nützlichen Menschen zu erziehen. So sind bereits im Herbst dieses Jahres zwei Knaben aus unserer Stadt, deren sittliche Zukunft die größten Besorgnisse erregte, dem Eckartshause übergeben und den letzten Nachrichten zufolge wird auch schon der wohlthätige Einfluß der neuen Umgebungen in erfreulicher Weise an ihnen bemerkbar.

Wir erlauben uns, nun das Ergebnis der Rechnung vom Jahre 1848 in einer kurzen Uebersicht mitzutheilen.

Es ist eingekommen an Beiträgen von 150 Mitgliedern des Vereins in hiesiger Stadt 60 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

S. p. s.

Davon ist verwendet an Erziehungsgeldern für die drei Kinder Eduard Fuchs, Eduard Müller und Caroline Keil, welche von dem Directorium bei hiesigen rechtlichen Familien in Pflege untergebracht sind . . . 45 Thlr. 10 Sgr. — Pf.

- 2) an Unterstützungen für frühere, jetzt in der Lehre stehende Pflöge-linge des Vereins . . . 2 = 15 = — =
3) Zur Anschaffung von Kleidungsstücken für die Knaben Fuchs und Müller . . . 3 = 15 = — =
4) Zur Beschaffung von Handwerkszeug für entlassene Strafgefangene . . . 12 = 12 = 6 =
5) Inögemein, als für Einsammlung der Beiträge, Anfertigung der Rechnung, Schreibmaterial u. s. w. 6 = — = — =

Summa . 69 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Die Einnahme beträgt . . .	60 Thlr.	1 Sgr.	6 Pf.
Dierzu Bestand	56 =	21 =	3 =
	<hr/>		
	116 Thlr.	22 Sgr.	9 Pf.
Die Ausgabe	69 =	22 =	6 =

Mithin war Bestand . . . 47 Thlr. — Sgr. 3 Pf.

Wenn nun gleich der Abschluß der letzten Jahresrechnung einen Bestand nachweist und also ein nicht ungünstiges Resultat liefert, und wenn schon auch ferner Ausgaben, wie die Pos. 4. aufgeführte, in Zukunft nach den veränderten Grundsätzen des Vereins unsere Geldmittel nicht mehr in Anspruch nehmen werden, so ist uns doch durch die oben erwähnte Unterbringung zweier Pfleglinge im Starkschause eine jährliche Mehrausgabe von 40 Thlr. erwachsen, während wir auch außerdem unsere Hand von den hier in Erziehung befindlichen drei Kindern bis zu ihrer Confirmation nicht zurückziehen können, ohne das angefangene und mit günstigem Erfolg bisher fortgesetzte gute Werk ihrer Besserung aufzugeben. Wir empfehlen daher unsern Verein, der den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit in einem Maaße, wie kaum irgend ein anderer entspricht, auf das Angelegentlichste der ferneren Theilnahme unserer geehrten Mitbürger; wir bitten die bisherigen Mitglieder, uns nach wie vor ihre milden Beiträge zugehen zu lassen; wir wagen auch denen nochmals die geöffnete Hand entgegen zu strecken, die im vorigen Jahre ihre Absicht, auszuscheiden, zu erkennen gegeben haben: es gilt, das Licht der helfenden Liebe in die dunkelsten und trostlosesten Tiefen menschlichen Elendes fallen zu lassen und als Gesunde die Kranken zu heilen. Daß aber das Gesunde dem Kranken neue Lebenskräfte zuführe, das Starke dem Schwachen zur Stütze werde — das ist nicht nur das ewig gültige Gesetz für die sittliche Welt, sondern sogar für das Reich der natürlichen Dinge.

Merseburg, den 16. November 1849.

**Triebel. Karlstein. Herrmann. Seffner.
Klingebeil. Nagel.**

Obgleich die Preussische Regierung durch die öffentlichen Blätter wiederholt vollständige Uebersichten über die Entstehung und den Stand der Staatsschuld gegeben hat, so scheint das größere Publikum doch nur wenig Kenntniß von diesen Mittheilungen genommen zu haben, und eine ganz unrichtige Ansicht über diesen wichtigen Zweig der Staatsverwaltung nach weit verbreitet zu sein, was namentlich aus der auch in gebildeten Kreisen oft gehörten Aeußerung, es sei während der langen Friedenszeit wenig oder nichts zur Tilgung der Schulden geschehen, hervorgeht. Wie ganz unbegründet diese Ansicht ist und daß auch diesem Theile der Finanzverwaltung das derselben nach den Ereignissen des vorigen Jahres auch von frühern Gegnern öffentlich ertheilte Zeugniß einer seltenen Ordnung und Regelmäßigkeit im reichsten Maaße gebührt, möge durch nachstehende Darstellung bewiesen und dabei nur noch der großen Verdienste, welche der in diesen Tagen verstorbene frühere Chef der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Minister von Nother sich durch seine kräftige und umsichtige Leitung dieser Verwaltung in den Jahren 1833 erworben hat, dankend gedacht werden.

Die Schuld aus der Regierungszeit Friedrichs des Großen betrug 12,134,324 Thlr.,

bei dem Ableben König Friedrich Wilhelm's II. 46,054,903 =

Ende 1806 53,494,914 =

außer den vom Lande dargebrachten Opfern von circa 330 Millionen

haben die Kriege von 1806 den Staatskassen gekostet	206,078,771 Thlr.,
zur Wiederherstellung des Staates wurden von 1813 verwendet	81,565,617 =
an Landesschulden der wieder und neu erworbenen Provinzen mußte die Staatskasse übernehmen	63,465,977 =
	<hr/>
	404,605,279 =

Darauf kommen in Anrechnung:

die durch außerordentliche Besteuerung aufgebracht	24,439,436 Thlr.
durch Veräußerungen	25,318,324 =
Bergütung für Lieferungen an besetzte Truppen	50,269,528 =
Kriegs-Kontribution von Frankreich, Rentenbezüge und Truppenverpflegung in feindl. Ländern	65,500,000 =
	<hr/>
	165,527,288 =

würde Ende 1819 eine Gesamtschuld rechtfertigen von 239,077,991 =

im Jahre 1820 wurde dieselbe ausschließlich einer unverzinslichen Schuld von 11,242,347 Thlr. in Kassen-Anweisungen festgestellt auf 206,733,170 =

davon sind in den Jahren 1833 83,790,406 =

also durchschnittlich jährlich 3 Millionen Thaler abgetragen,

es würde mithin Ende 1848 eine Schuld verblieben sein von 122,942,764 =

die Ereignisse des Jahres 1848 machten jedoch, nachdem dadurch auch die bedeutenden Bestände des angesammelten Staatsschatzes erschöpft waren, die Aufnahme einer freiwilligen Staatsanleihe von 15,000,000 =

nothwendig. Ende des vorigen Jahres verblieb daher eine verzinliche Schuld von 137,942,764 =

und zwar:

in Staats-Schuld-Scheinen	113,968,200 Thlr.
wovon jedoch 14½ Millionen in der Staatskasse, gegen Ausgabe einer gleichen Summe in Kassenanweisungen, deren Betrag sich daher überhaupt auf 25,742,347 Thlr. beläuft, deponirt sind,	
in Schuldverschreibungen der freiwilligen Anleihe	15,000,000 =
in Kur- u. Neumärkischen Schuldversch. in Steuer- u. Kammer-Kredit-Kassenscheinen	2,512,052 =
in Verschreibungen über Provinzial-Staats-Schulden	3,974,947 =
	<hr/>
	137,942,764 Thlr.,

eine, verhältnißmäßig gegen die Schulden anderer Staaten keinesweges bedeutende Summe, welcher ein Grundvermögen des Staats von

9,395,963 Morgen

als Eigenthum in Domainen und Forsten gegenüber steht. Zur Tilgung der obenerwähnten 83,790,406 Thlr. sind an Erlös aus Veräußerungen von Staatsvermögen 45,560,000 Thlr. verwendet, die Hypothek der Staatsgläubiger hat sich also gegen das Jahr 1820 um 38,230,406 Thlr. verstärkt.

Aus dem Leben eines alten Freischärlers.

Ludwig von Rang. Dieser alte 56jährige Mann hat der badischen Revolution gedient, nicht aus Freiheitsenthusiasmus, wie Hecker, sondern aus — Nahrungsforgen. Die Revolution hatte ihm sein Einkommen geraubt, und er nahm bei den badischen Rebellen Dienst, um seine Familie zu erhalten. Er hat es vor Gericht selber ausgesagt.

Ein Leben reich an Abenteuern und seltsamen Schicksalen! Sohn eines preussischen Offiziers, der früh starb, im Cadettenhaus erzogen, machte er die Feldzüge von 1812 bis 1815 in Rußland und Frankreich ehrenvoll mit, wurde Lieutenant und Lehrer an der Kriegsschule. Familienverhältnisse, die ihn auf zwei Jahre nach Brasilien führten, dem Geburtslande seiner Mutter, entfremdeten ihn dem Dienste. Vielleicht trug auch die langsame Karriere im preussischen Friedensmilitair dazu bei, daß er den Abschied nahm. In Amalienburg bei Grimma (Sachsen) 1826 gründete er eine Lehranstalt und verstand, die ziemlich bedeutende Einnahme mit der Lebhaftigkeit eines Lebemanns zu verwenden. Wir finden ihn wieder als Hofmarschall und Major im Dienst Heinrich's LXXII. Er wird nach München geschickt, gerade als König Otto im Begriff stand, nach Griechenland zu gehen. Der alte Soldat regt sich, er schließt sich der Expedition an und wird griechischer Offizier. Drei Jahre drauf treibt die nationale Reaction des griechischen Volks sämmtliche Philhellene nach Deutschland zurück. Er gründet in Berlin ein Institut zum Einüben für's Fähdrichsexamen, aber ohne Erfolg. Vergebens sucht er in Preußen wieder Dienst. In Frankreich öffnen sich ihm bessere Aussichten; der Tod des Herzogs von Orleans zerstört dieselben. Doch erhält er in Algier eine Anstellung als Hauptmann in der Fremdenlegion. Er kann das Klima nicht vertragen und kehrt zurück, zuerst nach Straßburg, dann nach Offenburg (in Baden), wo er eine neue Lehranstalt anlegt, diesmal mit besserem Erfolge. Da verstopft ihm die Revolution alle Erwerbsquellen. „Hülfsbedürftiger denn je stand ich da, ein geliebtes Weib an meiner Seite, fünf unerzogene Kinder riefen mich um Brod, um Rettung an. Welcher Vater würde unter solchen Umständen gezögert haben, seine Dienste einer Regierung anzubieten, die damals im ganzen Lande als die rechtmäßige Vertretung des fernen Großherzogs angesehen wurde.“ — Er hat sich nachher, wie es fast durchgehends der Fall war, mit den neuen Volksführern überworfen, ist abgesetzt und selbst arretirt worden. — Das Kriegsgesetz hat ihn zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Wie die Chinesen die Cholera kurieren. Der Vater Joseph Rizzolati, apostolischer Vicar zu Song-Kouang, schrieb im Jahre 1842 an einen seiner Vorgesetzten einen Brief, in dem sich auch folgende chinesische Choleraheilmethode befindet. Das gewöhnlichste Verfahren, wenn Jemand von der Cholera erfaßt wird, besteht darin, daß man die Zunge mit einem Tischmesser oder einer Nadel so lange sticht, bis sie blutet, während die einen die Gelenke

heftig reiben und die andern mit einer Art Geißel Brust, Rücken, Lenden zc. so kräftig peitschen, daß zuletzt überall das Blut hervorpringt. Sobald dies erreicht, ist alle Gefahr vorüber und die Genesung vollständig. Freilich hat man noch einige Tage mit Heilung der Wunden, Narben zc. zu thun.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Getrauet: der Unteroffizier in der Stamm-Compagnie des 3. Bat. des Königl. 26. Landwehr-Regiments Schumann mit A. G. Wagner aus Mülheln.

Stadt. Geboren: dem Lehrer Schink ein Sohn; dem Schneider Jankus ein Sohn; dem Sattlermtr. Friedrich eine Tochter; dem Schuhmacher Tischendorf eine Tochter; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Federspielenhändler Neblich mit Jgfr. Mar. Christ. Frieder. Elisabeth Stepbach; der Schneidermtr. Witte mit Jgfr. Aug. Amalie Nothe; der Nagelschmiedegesell Graf mit Jgfr. Johanne Paul. Cinick. — Gestorben: die Ehefrau des Lohnbedienten Kirchschlägel, im 54. J., an der Wasserfucht; die Ehefrau des Schneidermtrs. Hofmann, im 45. J., an Verzehrung; die einzige Tochter des Maurergefellen Leonhardt, 11 J., an Krämpfen; der Hospitalist Spaar, im 68. J., an Altersschwäche; die einzige Tochter des Conditors Robeck, im 3. J., am Nervenleber; der Bürger und Rauchwaarenhändler Hohl, im 70. J., an Altersschwäche.

Neumarkt. Geboren: dem Ziegeldeckergefellen Bretschneider ein Sohn. — Gestorben: der jüngere Sohn des Kaufmanns Scharre, im 6. J., am Scharlachfieber; ein unehel. Sohn, im 2. J., an Krämpfen.

Altenburg. Geboren: dem Schuhmacher Krause eine Tochter. — Getrauet: der Schuhmachergefelle Pfeiffer mit Johanne Sophie Block; der Tuchmacher Fröhlich aus Ascherleben mit Jgfr. Johanne Sophie Funke.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Liste der Prämien, welche auf die 9000 Nummern der am 2. Juli d. J. gezogenen 90 Serien der Seehandlungs-Prämien Scheine à 50 Thlr. in der am 15. v. M. angefangenen und am 19. v. M. beendigten siebentehnten Ziehung gefallen sind, im Polizeibüreau zu Jedermanns Einsicht ausliegt.

Merseburg, den 15. November 1849.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Weissenfels.

Abtheilungshalber soll das dem verstorbenen Friedrich August Friedel und dessen Kindern zugehörige, in Großgöbren unter Nr. 6. des alten Brandkatasters gelegene Wohnhaus mit Zubehör, abgeschätzt auf 425 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 14. December 1849, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Grundstücks-Verkauf. Ein in einem sehr großen Dorfe und an einer lebhaften Straße gelegenes, vorzüglich für Bäcker oder Stellmacher gut passendes, im Jahre 1846 neu erbautes Wohnhaus sammt Hof, Scheune, Stall und Garten, wozu 8 Morgen gutes Land gehören, ist, Familienverhältnissen halber, ebemöglichst aus freier Hand und billig zu verkaufen. Näher Auskunft hierüber sagt der Pr. Secret. **Kindfleisch** in Merseburg, Altenburg Nr. 785.

Anzeige. Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich aus dem Odemwald an der Bergstraße mit einer großen Parthie ausgezeichnete Rüsse angekommen bin und selbige zu den billigsten Preisen verkaufe.

Debster Schumann.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Theilungshalber soll das dem Weißgerbermeister Franz Hesselbarth zugehörige, auf hiesigem Brühl gelegene, im besten baulichen Zustande befindliche und zum Betriebe der Weißgerberei vollständig eingerichtete Wohnhaus mit Einfahrt, bestehend aus 5 heizbaren Stuben, 4 Kammern, 4 Küchen, Bodengelass, so wie Hofraum und Seitengebäude etc., Sonnabend den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Hause selbst, meistbietend, unter den zuvor bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Zugleich ersuche ich alle Diejenigen, welche dem ic. Hesselbarth noch verschuldet, dringend, die desfallsigen Reste bis spätestens zu obengedachtem Termine an mich zu berichtigen. — Ebenso ersuche ich auch alle Diejenigen, welche an den ic. Hesselbarth noch Anforderungen haben sollten, sich gleichfalls bis zu dem mehrgedachten Termine, bei Verluft der Ansprüche, zu melden.

Merseburg, den 12. November 1849.

Der Vohgerbermeister **Aug. Wiegand**,
als Gen. Bevollmächtigter des ic. Hesselbarth.

Holz-Auction.

Auf den 26. November d. J., von Vormittags 8 Uhr an, soll auf meinen Oberkriegstädter und Burgstädener Wiesen und Ackergrundstücken das darauf stehende Holz, an 100 Stück Rüstern und 150 Stück Ethern (starkes gesundes Nutz- und Brennholz, wovon ein großer Theil dieser Bäume 1 bis 2½ Fuß Durchmesser am untern Stamm-Ende hat,) meistbietend an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und in dem Gasthose zu Burgstaden am Tage der Auction ausgehängt. Kleingräfendorf, den 15. November 1849.

Ferdinand Vogel.

Der Königlich griechische Hofkünstler ic.

Wiljalba Frikel,

wird Donnerstag den 22. November bei seiner Durchreise hier eintreffen und eine Production **der Geschwindigkeit ohne Apparat** geben. Näheres die Programms.

Anzeige.

Den geehrten Damen beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich, gegen ein geringes Honorar, gern erbötig bin, im Hause zu frisiren. Auch erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich gegen billige Entschädigung alle Arten Haararbeiten, als: Uhrketten, Haarblumen, Ringe, Locken, Flechten u. s. w., von ausgegangenen Paaren eben so gut wie von abgeschnittenen, verfertige.

Amalie Blumenberg in der Rittergasse,
beim Herrn Deconom Gautsch.

Logis-Vermiethung. Im Reg. Secret. Wöhlbierschen Hause in hiesiger Grünegasse ist die erste und zweite Etage, bestehend aus je 1 Stube und 1 Kammer, Küche, Boden, Holz- und Torfgelass, Mitbenutzung des Waschauses und alleinige Benutzung des Gartens, vom 1. Januar 1850 ab an eine stille Familie zu vermietthen und das Nähere im Hause selbst parterre zu erfahren.

Neu-verbesserte überaus kräftig wirkende Galvano-electrische Rheumatismus-Ketten,

à Stück ½ Rthlr., stärkere à 1½ Rthlr.

Welches bewährte Mittel der Galvanismus gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenübel und Congestionen aller Art ist, bedarf wohl keiner Erwähnung, indem dieses Heilverfahren von den berühmtesten Aerzten mit ausgezeichnetem Erfolge gegen die angeführten Leiden angewendet wird, mithin sind obige neu verbesserten

acht englischen galvanischen Rheumatismus-Ketten

wegen ihrer leichten Anwendung jedem Leidenden ganz besonders zu empfehlen.

Alleiniges Lager bei **Moritz Kadner** in Merseburg.

Dom Nr. 237. ist die obere Etage, bestehend in 5—6 Stuben mit Zubehör, auch Pferdestall, zu vermietthen.

Korbmachergesellen, welche in grober geschlagener Arbeit geübt sind, finden sogleich bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung; auch wird ein verhältnismäßiges Reisegeld gegeben. Nähere Auskunft ertheilen Gebrüder **Gleich** in **Halle**, Weingarten Nr. 1869.

Vergangene Mittwoch Abends ist mir mein Hund in einem Gehöfte der Burgstraße so zerschlagen, daß er getödtet werden mußte. Demjenigen, der mir den Unmenschen so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, sichere ich eine Belohnung von 2 Thalern zu. **Tille**, Gärtner.

Erwiederung.

Auf die Warnung meines Mannes, des Bahnwärters **Karl Schwarz** in Schkopau, im vorigen Stück d. Bl., es solle mir Niemand auf seinen Namen etwas borgen, erwiedere ich hiermit, daß es mir noch nie eingefallen, dies zu thun, da er nicht im Stande ist, für mich etwas zu bezahlen, indem er selbst nichts weiter hat, als Schulden und deshalb weniger Credit als ich selbst.

Frau Therese Schwarz aus Schkopau.

Für die gütige Theilnahme an dem uns so schmerzlich betroffenen Todesfall unseres theuern Vaters und Vaters, des Bürgers und Rauchwaarenhändlers **Carl David Sohl**, welche sich noch durch die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte für uns so ehrenvoll und trostreich zu erkennen gab, sagen wir Allen, so wie dem Herrn Pastor **Schellbach** für die zu unserer Beruhigung am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, unsern tiefführend verbindlichsten Dank.

Merseburg, den 19. November 1849.

Die Hinterbliebenen.

Marktpreise vom 17. November.

	thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.		thl.	sg.	pf.	bis	thl.	sg.	pf.
Weizen	1	23	9	bis	1	28	9	Gerste	—	23	9	bis	—	28	9
Roggen	1	1	3	bis	1	2	6	Hafer	—	16	3	bis	—	20	—



Bekanntmachungen aller Art werden bis Montag und Donnerstag Abends erbeten, können aber auch zur Bequemlichkeit im **Laden des Herrn G. Lots** am Markt abgegeben werden.

Druck und Verlag von Kobitzschens Erben. Redigirt von Carl Juck in Merseburg.